

Lernstatt Demokratie Stuttgart 2004: Kooperationsbericht der Workshops „Jugend debattiert“ und „HipHop – Sag, was du willst!“

Reporterinnen: Josie-M. Perkuhn und Marie Wöpking

Nun, das sind wir: Josie-M. Perkuhn und Marie Wöpking, beide Studentinnen und vor noch nicht allzu langer Zeit selbst Schülerinnen. Die eine, Josie (oder künftig im Text J) aus Kiel, die andere, Marie (entsprechend im Text M) aus Berlin. Wir haben bei der Lernstatt Demokratie mitgemacht mit der Aufgabe, als „Reporterin“ aus den Workshops zu berichten. Wir haben uns dazu entschieden, einen gemeinsamen Bericht über die oben genannten Workshops zu schreiben. Der Ausgangspunkt war der Aus- und Anspruch „Mein Workshop ist besser als deiner“ (Manchmal hieß es auch: „Willst du nicht doch mit mir tauschen?“ Das wäre dann wohl eher ein Bericht darüber geworden, welche Qualen und Strapazen die Reporterinnen haben „erleiden“ dürfen.). Aber schreiben, was heisst das schon heutzutage? Nicht Schreibmaschine oder Stift, das ist nicht das Problem; nein, nein: Aktuell soll es sein, sich im Gespräch entwickelnd, kommunikativ eben! Also, was bleibt? Der Chatroom!

Ein Chatgespräch, Beginn Donnerstag, der 17. Juni 2004:

19 Uhr: Der Anfang ist warten... und dabei haben wir doch keine Zeit zu verlieren!

Endlich sind alle da, es ist schon halb acht. Wir haben echt nur noch eine halbe Stunde, um alles zu besprechen.

20 Uhr – das erste Gespräch:

M: Und? Wie lief die konstituierende Sitzung des Workshops bei dir?

J: Naja, es hat halt etwas gedauert, bis alle den Raum gefunden haben. Aber dann ging es gleich zur Sache. Erstmal haben wir uns kennen gelernt. Das war ganz nett, es gab Karten mit verschiedenen Symbolen, bspw. Rosen, einen Sternenhimmel und spielende Kinder. Dazu hat der Teamer Frank Rebmann gleich erzählt, „das passt sehr gut zu mir, weil ich gerade eine sieben Monate alte Tochter zu Hause habe.“ *Herzlichen Glückwunsch!* ☺ Neben Frank Rebmann war sein Teamerkollege Andreas Hettiger wie ein Riese anzusehen, was ihm beim Basketballspiel sicherlich sehr hilfreich ist. Ebenso bunt gemischt war auch unsere 13köpfige TeilnehmerInnengruppe. Mit ihrem Rhetorikstudium konnten die Moderatoren schon ganz schön beeindruckend auf uns wirken. Seit vier Jahren machen sie

Rhetorikprojekte in der Schule, gehören zu „Jugend debattiert“, was sich als sprachliches Element neben „Jugend forscht“ und „Jugend musiziert“ einreicht – ja und wo bleibt da „Jugend handelt demokratisch!“? Nach einer zweijährigen Startphase in Frankfurt, so berichten die beiden, hat sich das Projekt auf das ganze Bundesgebiet ausgedehnt.

M: Was macht das Projekt denn so?

J: Naja, was soll ich sagen, hauptsächlich bildet das Projekt „Jugend debattiert“ Lehrkräfte für die Jahrgangsstufen 8-13 aus. Diese sollen dann als Multiplikatoren für ihre SchülerInnen mitwirken. Im Schnitt sind es 1100 Lehrer pro Jahr, die ihrerseits 40.000 SchülerInnen erreichen. Ein Seminar geht ca über 3 Tage und im anschließenden Wettbewerb können die SchülerInnen die Kunst des Debattierens unter Beweis stellen. Aber genug von mir! Wie war es denn überhaupt bei dir?

M: Naja, das hört sich so an, als wäre es bei mir ein bisschen lockerer zugegangen. Der erprobte und langjährige – aber hat noch keine grauen Haare! – Workshopleiter Heinfried Tacke hat sich bei den 12 TeilnehmerInnen mit den Worten vorgestellt: „Ich bin Journalist, Texter, Pädagoge und eröffne keine Boutique mit dem Papst.“ Was immer uns das sagen sollte, aber es war lustig und die Herzen der TeilnehmerInnen flogen ihm sofort zu *lol*. (Sein späterer Erklärungsversuch: „Jeder hat sein eigenes Verhältnis zur Religion und auch ich habe ein Verhältnis mit dem Papst – sorry: zu dem Papst!“) Aber dann hatte der Spaß vorerst ein Ende. Es ging in die Arbeitsphase, zu der auch gehörte, Aspekte des Theaters in die HipHop-Kultur einfließen zu lassen. Das Motto des diesjährigen Workshops lautet: „Sag, was du willst!“

J: Haben ihn denn seine „Jungs“ wieder dabei unterstützt? *g*

M: Oh ja! Deswegen ist mein Workshop ja auch viel toller als deiner, denn die HipHop Band „New Noise Soundsystem“ war mit dabei: Fünf gutausschende Gründe, die überzeugen! *lol*

J: Na, dann wurdest du wohl nicht mehr gebeten, mitzuhelfen?

M: Gebeten?! Gebeten ist gut; ich wurde „befehligt“ mitzumachen – nein ist nicht wahr! Wir haben erst Kennenlernspiele gemacht – vielleicht kennst du das noch von früher – sind kreuz und quer in dem Raum durcheinander gewandelt und so ging es weiter bis Heinfried in die Hände geklatscht hat, das bedeutete: „freeze“, keiner durfte sich mehr bewegen. Mit deinem jeweiligen Gegenüber hast du dann ein Gespräch angefangen: Wer er ist, wo er herkommt, was er sich von dem Workshop erhofft und so.

J: Das haben wir auch gemacht! (Boah ey, echt?! *g*)

M: Ja, und dann war's ja schon acht und jetzt bin ich hier - die Podiumsdiskussion fängt ja auch gleich an. Zum Abschluss haben wir aber noch einen Klangteppich gebildet, das war noch sehr lustig.

J: Wie, Klangteppich?

M: Na ganz einfach, wir sind noch einmal im Raum umhergelaufen und jeder summte einen beliebigen Ton, der langsam mit den übrigen zu einem einheitlichen Teppich verschmolz. Das ist eine Art von Klangteppich. - Habt ihr noch inhaltlich gearbeitet?

J: Ja, was heißt inhaltlich? Frank und Andreas haben noch vorgestellt, was sie morgen, sprich am Freitag, mit uns machen werden. Wir sollten uns noch Themen überlegen, die wir gerne debattieren würden.

Auf zur Podiumsdiskussion! (sehr empfehlenswert)

Das Chatgespräch, Fortsetzung vom Freitag, den 18. Juni 2004:

Der nächste Tag, Freitag, 9:30 Uhr - auf die Minute - noch keiner da bei den HipHoppern ... Die drei Stockwerke bis zum „Debattierclub“ stellten auch eine ca. 90stufige Hürde dar!
schnauf

Irgendwann am Vormittag, erste Pause -leichte Verzweiflung bei uns Reporterinnen... *lol*

J: Willst du nicht lieber in meinen Workshop gehen?!

M: Willst du nicht lieber in *meinen*?

J: Wieso? Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass *deiner* so schlimm war? Ich meine, nach dem guten Anfang von gestern Abend?! *verwundert guck*

M: Nein, eigentlich ist es total lustig. Stell dir vor, wir haben schon getanzt und gerappt!

rappt vor

*„Eins für den Rap, zwei für die Bewegung,
von klein auf geprägt durch die Umgebung,
es ist nicht, wo du bist, es ist, was du machst,
herzlich Willkommen in der Mutterstadt.“
(DJ Kleini)*

Josie wird blass vor Neid

J: Wow, das hört sich ja richtig aufregend an! Bei mir gab es dagegen nur graue Theorie. Ein Mindmap über Debatte, ein Strukturbild über Gesprächsformen, eine Begriffsklärung des Wortes „Debattieren“ und, und, und...

Josie malt wilde Skizzen auf Papier - Die konnten wir wegen Unleserlichkeit nicht einfügen.

M: Aber so schlimm war es dann wohl doch nicht?

J: Nein, so schlimm war's nicht. Also, wir haben noch zwei Superübungen zum Thema Blickkontakt mit Bällen gemacht, die uns die Grundprinzipien des Debattierens verdeutlichten. Diese sind *Bereitschaft zeigen* und *den Bezug herstellen*. Klingt nach viel Theorie, hat aber Spaß gemacht. Bevor es in die Mittagspause ging, haben wir noch Themen gesammelt. Dazu erzähl' ich dir später mehr. Ich will jetzt lieber wieder in meinen Workshop zurück.

M: Ja, das geht mir genauso. Gut, dass wir uns ausgetauscht haben!

beide trotten von dannen

Mittagspause, Begegnung zwischen den Treppen. (Marie hat einen Sonnenbrand auf der Nase. Und nicht nur auf der Nase! - Reporterinnen „leiden“...)

J: Ich muß dir unbedingt was erzählen! Die konzentrierte Mitarbeit hat sich gelohnt! Ein paar interessante Themen haben wir gerade debattiert. Zum Beispiel: „Sollen „elektronische Fußfesseln“ für Schulschwänzer eingesetzt werden?“ *Marie guckt entgeistert* *Josie: Guck nicht so!* Naja, es gab bei uns auch kleinere Reibereien.

Marie fällt ins Wort

M: Reibereien - wem sagst du das! Bei uns gab es auch welche - aber erzähl erst von dir!

J: Okay pass auf! Unter den gesammelten Themen standen auch „Soll Folter in Ausnahmefällen erlaubt werden?“ und „Soll die Todesstrafe in Deutschland eingeführt werden?“ zur Debatte. Nach einem schnellen, kurzen Schlagabtausch, *Josie gestikuliert ausdrucksvoll mit den Armen* ob diese Fragestellungen auf die Lernstatt Demokratie in dieser Form gehören, entschieden wir uns dagegen.

Aber ebenso schnell ging es dann wieder weiter mit der Praxis. „Soll die Türkei in die EU aufgenommen werden?“ Anhand dieses und des ersten Themas behandelten wir zwei Formen der Debatte.

Die erste war quasi eine „Schnupperdebatte“, an der alle beteiligt waren und die zweite war eine Übung zur freien Rede.

M: Was genau habt ihr gemacht?

J: Jeder hat sich Argumente, pro oder contra, überlegt und vier aus der Gruppe stellten uns diese nacheinander vor. Ein Pro-Argument für die „Fußfesseln“ war bspw., dass diese sich bei Freigängern im Strafvollzug gut bewährt haben. Dagegen sprach jedoch vieles, eine Teilnehmerin hat es so gesagt: „Fußfesseln packen das Problem nicht an der Wurzel an, sondern bekämpfen nur die Wirkung.“ Die allgemeine Forderung lautete, dass Schule attraktiv genug sein muss, um den Gedanken ans Schwänzen gar nicht aufkommen zu lassen. Allein das Zuhören bei der Debatte war schon interessant! – Aber stoppstoppstopp! Was habt ihr gemacht?

M: Wir haben so viel gemacht! *täuscht einen Schwächeanfall vor* Aber wir sind jetzt gerade noch mitten in der Planungsphase, so viel Spannendes ist da noch nicht dabei. Frag´ mich lieber heute nachmittag nochmal!

J: So einfach kommst du mir nicht davon. Irgend etwas Kreatives will ich jetzt hören!

M: Okay! *wirft sich in Pose* Pass auf, Patrick, aka Paddy, aka P.A. von New Noise Soundsystem hat schon fett getextet:

trägt vor

*Wir wollen lieben und leben
ich geb euch Frieden und Segen
anstatt Hiebe und Schläge
sollt ihr nehmen und geben
sind zwar verschiedene Leben
doch kann ich Laute vernehmen
spüre eine Botschaft
und Energien erbeben*

Ansonsten sind wir echt noch dabei, zu klären, wie genau die Bühnenperformance für morgen aussehen soll. Die Rollenverteilung ist auch noch nicht ganz klar. Außerdem, dass wollte ich dir vorhin schon erzählen, zum Stichwort Reibereien: Wir verbringen sehr viel Zeit mit der Diskussion, ob man beim Rappen Schimpfwörter, Kraftausdrücke, negative Begriffe verwenden darf. Das ist wahnsinnig anstrengend, aber einige TeilnehmerInnen haben sogar schon Ideen, wie man den Streit für die Bühne „recyclen“ kann.

J: Weißt du was, ich glaube mein Workshop ist wesentlich besser als deiner. Konzentrierte Jugendliche, die bereits in den ersten Stunden spürbare Fortschritte in puncto

Selbstsicherheit, Form und Rede gemacht haben. Kannst du da mithalten?

M: Na, was denkst du denn! Nichts leichter als das! Fortschritte haben meine auch gemacht: am Anfang waren alle noch total verlegen, wenn sie summen, singen oder rappen sollten. Aber Heinfried hat ein echtes Talent, jeden zum Mitmachen zu motivieren und lockt auch die Schüchternsten aus der Reserve. „Einfach Emotionen zeigen!“ ruft er immer.

Oh, Oh, Oh- ist es wirklich schon so spät, wer hat an der Uhr gedreht? Schnell, schnell zum Mittagessen! Schnell zum Mittagstisch im *naheliegenden* Gemeindehaus.

Die Zeit vergeht... sie kann nicht anders.

18 Uhr - das Abendessen fällt für uns aus. Wie schon gesagt, Reporterinnen leiden. *Mitleid erheisch*

M: Ganz schnell, ich muss um 19 Uhr wieder da sein. Wir sind noch nicht ganz fertig. Mitten in den Proben für morgen! Aber wir haben voll viel geschafft! Heinfried hat sogar gesagt: „Ein-, zweimal hat´s schon geflowt, habt ihr das bemerkt?“ *trommelt auf ´nen Tisch und hüpfte im Takt begeistert hin und her* Wir haben getanzt, getextet, gerappt, geprobt. Einige haben hier in der Schule Gegenstände entdeckt, die man als Instrumente für den Klangteppich verwenden kann. So etwas wie Plastiktüten, einen Wasserdosierer, eine Curver-Kiste mit Bausteinen. Unglaublich kreativ. In der kurzen Zeit! Natürlich sind alle müde, aber es sind sich auch alle einig: Was hier entsteht hat was Faszinierendes! Und deswegen sind alle noch voller Elan dabei.

J: Lass doch mal etwas hören von den Texten!

M: *überlegt* Ich kann mich gar nicht entscheiden, welchen ich dir vorstellen soll. Ich find´ jeden einzelnen wahnsinnig toll! Aber ich fang´ mal mit Julias an.

Wenn ich nachts durch unsere Straßen lauf
Und dafür ´n Messer brauch
Wisst ihr was los ist
Nazi´s in der Stadt
So´n Mist

...

Mensch Leute -
Courage ist gefragt
Auch wenn ´s euch keiner sagt
Ich tu´s und hoff´ es bringt was

...

(Julia)

...

Ich bleibe relaxt und bleibe cool
Ich bin nicht nervös oder fall´ vom Stuhl
Aber Anne, was heißt Liebe, Sex oder Zärtlichkeit
Ich sag´ zu dem girl: „Ich bin soweit“

-

Satch, das geht gar nicht mehr klar
Dieses sexistische Blah Blah
Gegen uns Mädchen und Frauen
Lern tiefer zu schauen
Lern tiefer zu denken
Und uns Liebe zu schenken

...

(Sebastian & Anne im Battle)

Ich bin der Marco
Und rappe einfach
Erzähl´ irgendwas
Denn es macht mir Spaß

...

(Marco)

...

Es fährt durch Mark und Bein endlich leb´ ich um zu sein
Falscher Fake fällt zu Boden - ich kann wieder wein´n
Das Alte ist passé und ich denk´ ich versteh´
Ein weiteres Puzzleteil von dem Weg den ich geh´
Ich seh´ die breite Straße der Bequemlichkeiten Rat
Doch zum Brunnen der Erkenntnis führt der steinigste Pfad
(Kosmo - New Noise Soundsystem)

J: Hey, das hört sich ja echt super an! Ich bin begeistert, was Heinfried immer alles auf die Beine stellt.

M: Ja, der macht wirklich ganz bezaubernde Arbeit, aber die Ideen kommen von den TeilnehmerInnen selbst. Sag, so gut kann dein Workshop im Leben nicht gewesen sein, oder? *kurzer Uhrzeitcheck -18:45*

J: Also, dass kann man so nicht sagen. Ich habe in einem Theorie gefüllten Debatte-Workshop noch nie so viel motivierte Leute erlebt, die mit so viel Spaß die gelernten Formen angewandt haben. Ich denke, dass alle super viel mit nach Hause nehmen werden. Hast du schon mal etwas von einem Begriffsbaum gehört?

M: Nö, gar nicht.

J: Tja, das wird wohl für dich ein Rätsel bleiben. *g* Die entstandenen Debatten waren wirklich erste Klasse, davon könnten sich die Profis in den Parlamenten noch eine Scheibe abschneiden. Der wichtigste Grundsatz bei uns lautet: Eine Debatte ist kein Kampf, sondern ein Austausch von Kontroversen mit einer Entscheidungsfrage. Ich muss an dieser Stelle auch mal ein Lob an meine Teamer richten, die ein so kompaktes Thema mit einfachen Strukturen und Grundsätzen in der knappen Zeit vermittelt haben. Judith, eine der TeilnehmerInnen, freute sich: „Boah, da kann ich voll viel mitnehmen, ich würde das gerne noch vertiefen. Ich bin gespannt auf die nächste Politikdebatte. Die besprochenen Grundlagen geben mir kleine Basics mit denen ich soviel machen kann.“ Besonders eingepägt hat sich mir der Vergleich, dass ein Debattebeitrag wie ein guter Witz vorgetragen sein sollte.

M: *etwas gehetzter Blick auf die Uhr* Ich muss jetzt wirklich zurück, aber weißt du was, komm´ doch bitte einfach mit und lass dich überzeugen!

Und so zogen wir von dannen. Was an diesem Abend beim HipHop Workshop noch alles passierte, wird natürlich nicht verraten - davon und von den Ergebnissen der anderen neun Workshops kann sich die werte Leserin/ der werte Leser morgen Vormittag in der Turnhalle selbst ein Bild machen. Wir wenden uns jetzt wieder unserer eigentlichen Ausgangsfrage zu: Welcher Workshop war denn nun der bessere? Und wir sehen uns ratlos an: Tja, was sollen wir sagen - kann man diese Frage wirklich eindeutig beantworten? Nein, kann man nicht. Diese zwei Workshops haben sich mit vollkommen unterschiedlichen Inhalten auseinandergesetzt und hatten dennoch letzten Endes die gleiche Zielsetzung: nämlich die, das Selbstvertrauen der TeilnehmerInnen aufzubauen, das Selbstwertgefühl zu stärken und allen einen Arm voll Erfahrungen mit auf den Weg zu geben, u.a. die, wie es ist, die eigene Meinung entweder in der Debatte oder am Mikro zu vertreten. Und deshalb ziehen wir vor beide den Hut: Ziel 100%ig erreicht! ... Das „Leid“ der Reporterinnen hat hiermit ein Ende.